

Erschütternde Bußpredigten sind noch immer in Erinnerung

Beckum (gl). Als Pastor Bruno Suren im September in den Ruhestand verabschiedet wurde, fragte er die Messdiener, ob er kurz oder lang predigen solle. Die einhellige Meinung kam klar und präzise: „Kurz“. Mit dem Hinweis, dass es seine letzte Predigt als Pfarrer sei, wurde ihm dann doch eine längere Predigt zugestanden.

Was ist kurz und was ist lang? Heute sind es in der Regel acht bis 15 Minuten, selten mehr. Aber vor 100 Jahren sah das ganz anders aus. Aus der Zeit von 1849 bis 1875 wird von Dechant Felgemacher an St. Stephanus in Beckum berichtet, der sich mit überlangen Predigten hervortat. Da heißt es in einem zeitgenössischen Bericht: „Wir Kommunionkinder mussten einige Male seine Predigten abschreiben, die oft eine Stunde dauerten, ehe er zum Schluss kam. Manchmal sagte er am Ende: Da fällt mir grade noch etwas ein und sprach dann noch eine Viertelstunde. Leider hat er dadurch den Pfarrkindern, den Großen wie den Kleinen, das Ansehen seiner Predigten verleidet.“

Dechant Felgemacher hat seinerzeit die Kirche einer grundlegenden Renovierung unterzogen. Er war noch vom „alten Schlag“ und trug Wadenstrümpfe und Schnalenschuhe mit silbernen Spangen.

Im Jahre 1855 wird von Kaplan Meier berichtet, der ergreifende und erschütternde Bußpredigten gehalten habe und den Gläubigen auf drastische Weise ihre Sünden vor Augen führte. Wie ein Orkan sei die Predigt durch die Kirche gebraust, so dass die Gläubigen tief ergriffen weinten. Noch lange habe man von Kaplan Meier gesprochen. Später wurde er Pfarrer in Nottuln.

Weitere Geistliche in Beckum waren zu dieser Zeit Kaplan Johannes Sievers, der ein sanftes freundliches Wesen hatte. Er war bei jedermann beliebt und wurde später Pfarrer in Hamburg-Altona. Kaplan Wegerhoff, seinerzeit Wegbegleiter, Berater und Beschützer von Engelbert Egens, einem jungen Mann, der früh seine Eltern verloren hatte und dem man diese Überlieferungen verdankt. Als Pfarrverwalter nach dem Tod des Vellerner Pastors Edelbrock hatte er die schlecht

geführten Kirchenbücher in Ordnung zu bringen, was ihm nicht nur Freundlichkeiten bescherte.

Die Predigten dieser geistlichen Herren wurden von den Schulkindern in einem kleinen Vers in Plattdeutsch aufs Korn genommen: „Pastor priädigt sou lange - Wegerhoff mäck us bange - Meier priädigt so butt - aowwer klein Jänken mäk all's wieher gutt“. Auf Hochdeutsch: Pastor (Felgemacher) predigt so lange - Wegerhoff macht uns bange - Meier predigt so butt (wüst) - aber klein Johannes (Siefert) macht alles wieder gut.“

Viele erwähnenswerte Predigten hat es seither in Beckum gegeben, wobei die Volksmissions- und Fastenpredigten zu erwähnen sind. Besonders aber eine, die Bischof Wilhelm Emmanuel Ketteler 1877 zu Ehren des Stromberger Kreuzes an dessen Fundort gehalten hat. Von ihr wurde immer wieder berichtet. Auch vom berühmten Jesuitenpater Lepich wurde noch lange gesprochen, nachdem er in den 1950er-Jahren eine Predigt auf dem überfüllten Beckumer Marktplatz gehalten hat. **Hugo Schürbüscher**